

IMPULS intern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 2: **Solidarität. Teil 2**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

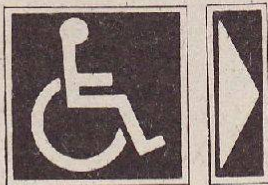
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN "ROLLSTUHLPILOT" BEANTWORTET FRAGEN

Maria Marghitola und Paul Ottiger haben aus dem nebelspalter vom 10.11.76 ein interview herausgepflückt, das wir euch nicht vorenthalten können. Mit beissendem humor trifft der "pilot" ins schwarze. Humor, eine sparte, die noch zaghaft im PULS vertreten ist, und doch eine sehr menschliche mitteilungsart wäre. Wer lässt sich ins schwarze treffen?

- Red.

- Frage : Trifft der SBB slogan: "Der kluge reist im zuge" auch für invalide zu?
- Antwort : Vor allem für invalide, denn nirgendwo sitzt man mehr im "zuge" als wenn man im gepäckwagen fährt.
- Frage : Besteht ein unterschied zwischen einer schönen, attraktiven frau und einem gelähmten im fahrstuhl?
- Antwort : Ja. Nach einer schönen attraktiven frau drehen sich nur die männer um.
- Frage : Stimmt es, dass IV- und AHV-bezüger die öffentlichen WC zu ermässigten preisen benützen dürfen?
- Antwort : Im prinzip ja, doch nur gegen vorweisung eines rentenausweises.
- Frage : Stimmt es, dass sich die körperlich behinderten nach möglichkeit von den geistig behinderten distanzieren?
- Antwort : Im prinzip ja, weil sie um ihr eigenes "image" bangen.
- Frage : Wie lange werden die körperbehinderten noch kontaktschwierigkeiten haben?
- Antwort : Solange als die unbehinderten ihnen "aus dem weg gehen".



IMPULS
intern

MEDITATIONSWOCHENENDE IN WISLIKOFEN VOM 18./19.12.1976

Auf die initiative von Martin Jäggi und Kurt Durrer hin entschlossen unser neun impulser uns, am wochenende des 4. adventssonntages nach Wislikofen zu reisen, um gemeinsam zu meditieren bzw. verschiedene meditationsformen kennen zu lernen. Von der winterlich-nebligen Innerschweiz führte unser weg am samstagnachmittag in die in wintersonne getauchte landschaft des nördlichen Aargaus, denn Wislikofen liegt fast an der schweizergrenze. Das von der aargauischen landeskirche neu renovierte ehemalige benediktinerkloster (beim umbau wurde übrigens auch an die bedürfnisse der behinderten gedacht) faszi-

nierte uns vom ersten moment an, bot es doch die gewünschte atmosphäre und einen würdigen rahmen für unser vorhaben. Weisse mauern, von holzbalken umrahmt, ausgewählte farbenharmonie in der übrigen einrichtung neben modernstem komfort strahlen dort die nötige ruhe und wärme aus, die für das in-sich-gehen, loslösen voraussetzung sind.

Martin Jäggi verstand es vom ersten augenblick an, unser interesse an meditation zu wecken. Um innerlich ruhig zu werden, uns vom alltag loszulösen, sprachen wir uns vorerst in der runde über unsere persönliche motivation und unsere erwartungen zu diesem wochenende aus. Anhand eines märchens lernten wir den weg der meditation kennen, indem wir die geschichte auf uns bezogen.

Nach dem nachessen und nach einem erfrischenden spaziergang in die nahe umgebung versammelten wir uns erneut in dem für uns reservierten meditationsraum. Martin erklärte uns nun die wichtigsten voraussetzungen zum meditieren, u.a. die richtige körperhaltung, die von östlichen meditationsformen abgeleitet wird. Meditation kann nur echt vollzogen werden, wenn wir uns als ganzen menschen mit unserem körper, unseren sinnen und unserem geist verstehen. So sind die richtige entspannung, herbeigeführt durch entsprechende gymnastische übungen, und eine regelmässige atmung wichtig für echtes meditatives erleben. Entspanntes meditieren heisst aber nicht einschlafen, sondern vollkommene körperbeherrschung. Eine bildmeditation, zu der wir unsere gedanken frei äusserten, beschloss den ersten tag. Nach einem gemütlichen drink im weinkeller des hauses gingen wir bald zur ruhe.

Am nächsten tag lernten wir weitere meditationsformen in theorie und praxis kennen. In der bereits geübten meditationstellung, kniend oder sitzend (je nach möglichkeit und wohlbefinden), hielten wir u.a. eine musikmeditation, verbunden mit dem geruch eines entzündeten räucherstäbchens inmitten unseres kreises. In diesem zusammenhang fand ich die vorausgehenden erläuterungen von Martin interessant, dass z.b. sich wiederholende, für uns leierhafte gebete (rosenkranz) oder gerüche (weihrauch) echt meditativen charakter haben, indem sie besonders unsere sinne ansprechen. Den vormittag beschloss eine praktische gymnastische einföhrung u.a. auf turnmatten, um jedes unserer körperglieder einzeln zu spüren und dadurch den körper als ganzes begreifen zu lernen. Nach dem mittagessen hielten wir, um den tisch versammelt, eine bildmeditation: Jedes versenkte sich in ein bestimmtes, selbst ausgewähltes bild und äusserte anschliessend seine gedanken darüber.

Das wochenende schloss mit der höchsten form von meditation: der eucharistie, die von Martin mit uns zusammen als zusammenfassung des erlebten gestaltet wurde.

Ich glaube, für uns alle war dieses wochenende ein erlebnis, nicht nur zu sich, sondern auch zum andern hinzufinden, denn der sinn der meditation liegt nicht im sich-zurückziehen im sinne von abkapselung, sondern letztlich darin, neuen ansporn und neue kraft zum sich-öffnen zu finden.

Hanne Müller

AUS DER VEREINSCHRONIK

Als **neue mitglieder** in unserem verein heissen wir herzlich willkommen:

- Birrer Elisabeth, b., Heimerzieherin, Utenbergstrasse 7, 6006 Luzern, tel. 041 / 36 39 62
- Gehrig Franz, b., Luzernstrasse 74, 6102 Malters, tel. 041 / 97 22 89
- Pfister Alfred, b., Laborgehilfe, Eichenweg 2, Zimmer 212, 6110 Wolhusen, tel. 041 / 71 23 23
- von-Rotz Marie-Theres, n.b., Lehrerin, Hobielsstrasse 4, 6064 Kerns, tel. 041 / 66 36 71
- Schächli Ernst, b., Hilfsarbeiter, Arbeitszentrum, 4802 Strengelbach, tel. 062 / 51 26 22



WIR HEIRATEN

Irmgard Mehlin & Hans Naumann

am 12. märz 1977 in der
kath. kirche in Horw, um 14.00 uhr.

Unser heim, ab 24. märz:
Jahnstr. 9a, D - 635 Bad Nauheim

Ihr seid alle herzlich eingeladen, an der trauung
teilzunehmen!

Im weiteren hat es einige **adressänderungen** gegeben: unter unsern mitgliedern:

- Egli Ursula, Wohnheim Rossfeld, Reichenbachstrasse 122, 3004 Bern
- Graf Bea, Badhusweg 4, 6102 Malters
- Heiniger Johanna, Aarwangenstr. 81, 4900 Langenthal
- Herger Käthy, Mattstrasse 18, 6014 Littau
- Rohner Meinrad, Sagenbachmatt 5, 6280 Hochdorf
- Godi Strebhel, tel. 057 / 6 60 60 intern 238
- Wipf Yvonne, PW 1.2.508 Inselfpital, 3008 Bern

Zum geburtstag gratulieren wir herzlich:

Februar:

- 17. Hanne Müller, Horw
- 20. Gilbert Binz, Ebikon:
25 jahre jung!
- 21. Franz Lohri, Hausen a. Albis
- 22. Andreas Banz, Luzern
- 22. Beatrice Stöckli, Hergiswil
- 24. Marie-Theres Küng, Weesen
- 25. Irma Bünzli, Wetzikon
- 27. Franz Gehrig, Malters
- 27. Käthi Herger, Littau
- 27. Charlotte Huwyler, Kerns
- 28. Johanna Heiniger, Langenthal:
20 jahre jung und freundlich!
- 29. Antoinette Iten, Unterägeri

März:

- 2. Jutta Inderbitzin, Luzern
- 3. Werner Hochstrasser, Riehen
- 3. Margrit Schaer, Luzern
- 4. Lisbeth Zurkirchen, Ebikon
- 8. Berta Ottiger, Luzern
- 9. Maria Zemp, Basel:
20 jahre jung und fidel!
- 10. Toni Langenegger, Münschen
- 11. Anne Nufer, Kerns
- 11. Verena Schurtenberger, Hellbühl
- 12. Max Hauser, Näfels
- 12. Ruth Oechslin, Einsiedeln
- 13. Albert Brändle, Luzern
- 13. Paul Ottiger, Riferswil:
20 jahre jung und stark!
- 14. Anna Umbricht, Untersiggenthal:
stolze 60 jahre!



Annemarie Di Gabriele

Fasnächtliches

Erklärung

Ich verwahre mich gegen das hartnäckige gerücht, dass meine theologische diplomarbeit 'die unvollendete' heisst. Wer weiterhin diese verleumdung in die luft streut, muss damit rechnen, dass ich ihn gerichtlich belange.

Oswald König, Luzern



Mariechen und Pälchen,
das sind mir zwei gälchen!
sie haben sich gern
in und um Luzern
und quitschen zusammen wie
sälchen!

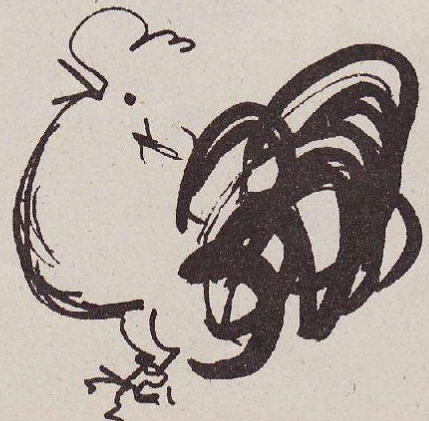
Zu verkaufen

wegen umstellung auf dieselfahrstuhl,
schneidiger

dampfröllstuhl,

jahrgang 1931, mit praktischer ausnützung
des dampfes, der in eine eingebaute
kaffeemaschine – mit signalpfeife –
geleitet werden kann.

Interessenten melden sich bei
Blanka Kälin, St. Josefsheim,
8872 Weesen, tel. 058 / 43 13 94



Stelle gesucht

Intelligente, attraktive, einsatzfreudige lehrerin (24 jahre alt!) mit starkem hang zu natur und boden, haus und hof, feld und stall und mit vielen romantischen gefühlen im herzen sucht stelle als bäuerin in grossem arrondiertem landwirtschaftsbetrieb. Ich wäre durchaus in der lage, als verwalterin einem gutsbetrieb vorzustehen. Meine liebe zur bauernsamen ist enorm! Kost und logis wenn möglich beim meister. Ich könnte auf 1. august 77 eintreten. Wer sich durch diese worte angesprochen fühlt, wende sich vertrauensvoll an

Vreni Dolder, schwesternhaus, zimmer 616,
6370 Stans, tel. 041 / 63 11 63



An Ottos debitoren:

Die kunst des photographierens ist einerseits bipolar und andererseits bi-okular, sowohl was die technik als auch die finanzierung betrifft. Was ich damit sagen will, ist folgendes: wer zu mir noch in einem fotokontokorrentdebitorenverhältnis steht, möge daselbe per 1. april 78 aufheben.

Otto Artho, Walde

"Gohd ääs" – "muss!"
Otto Thalmann, Horw

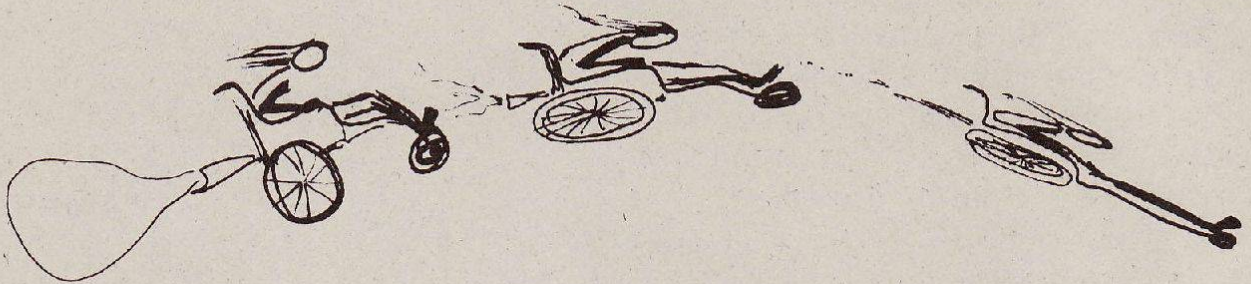


REGIONALTREFFEN DES IMPULS

In unseren Gruppen läuft immer etwas!

- **Regionalgruppe Basel:** wir wollen wieder einmal etwas unternehmen: grosses rollstuhlrennen für behinderte und nichtbehinderte! Datum: 1. märz 77, besammlung um 22.30 uhr hinter dem trämlidepot in Aesch (BL). Wer keinen rollstuhl besitzt, möge sich einen anschaffen! Frisierte feuerrennstühle werden disqualifiziert.

Peter



- **Regionalgruppe Aargau:** grosse Impuls-flossfahrt auf der Aare! Besammlung bei der aarebrücke in Brugg, am 29. februar um 14.10 uhr. Voraussichtliche ankunft in Koblenz: 23.25 uhr. Schwimmwesten und rettungsringe nicht vergessen! Es mögen bitte diesmal alle erscheinen, auch die faulen.

Godi und Pius



- **Regionalgruppe Bern:** wir treffen uns zum traditionellen winterbaden im marzilbad in Bern. Warme, badehosen und gefütterte schwimmflossen sind unerlässlich! Also, nicht vergessen, nächste woche zur selben zeit im bad.

Fredy

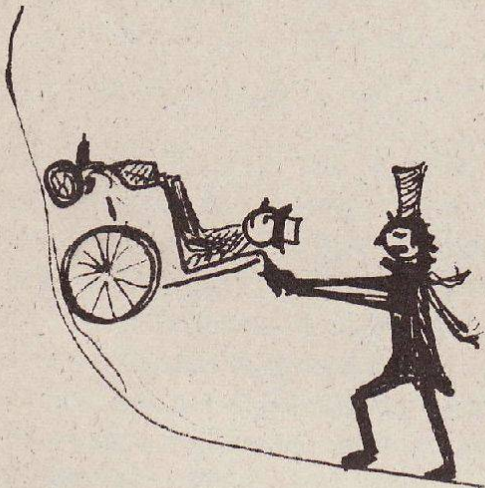
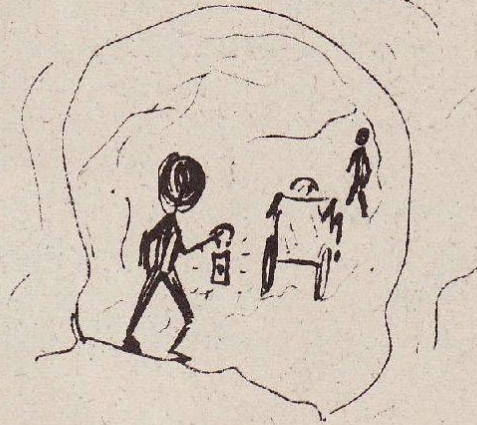
- **Regionalgruppe Glarus:** grosse attraktion! Erste nächtliche winterbesteigung des Glärnisch (2914 m) mit rollstühlen. Besammlung um 18.00 uhr bei Küschi. Handschuhe nicht vergessen!

Dödi

- **Fribourg/Westschweiz:** da wir die leute auf den 1. april nicht zusammenbringen, fällt der dortige preisschwinget aus. Man braucht sich nicht abzumelden!

Matthias

- **Luzern/Innerschweiz:** um endlich einmal alle mitglieder unserer grossen regionalgruppe auf die beine zu bringen, haben wir uns etwas ganz attraktives ausgedacht: 6-tagemarsch durch das Hölloch im Muotatal! Datum: beginn bei jeder witterung am letzten samstag des februars, der zugleich in den märz fällt. Besammlung um 14.00 uhr vor dem kunsthhaus in Luzern. Je nach anmeldungen fahren wir mit einem VW, einem kleinbus oder zwei cars ins bergtal.



Die städtischen verkehrsbetriebe Luzern sind freundlicherweise bereit, uns gratis hin- und zurückzutransportieren. Ausrüstung: rucksackverpflegung für sechs tage, bergseil, eispickel, steigeisen, taucher-ausrüstung, da mit hochwasser gerechnet werden muss; rollstuhlfahrer montieren mit vorteil schon zu hause die schneeketten. Anmeldung: bitte sofort bei hochwürden vikar Arnold, pfarramt St. Florian, 6000 Luzern.

Florian

- **Regionalgruppe Zürich:** am schmutzigen montag: pintenkehr im niederdorf! Alle erscheinen verkleidet, damit wir einander nicht erkennen. Die nichtbehinderten fahren im rollstuhl und die behinderten gehen zu fuss: rollentausch! Wir werden bei dieser gelegenheit unser neues regionalbanner einweihen, das uns frau Rubin aus Balgach grosszügigerweise gestiftet hat. Es gibt sicher einen glatten abend an der zürifasnacht!

Maria und Franz



— **Regionalgruppe St. Gallen:** wir treffen uns am vergangenen dienstag zum grossen rollstuhlschanzenspringen in Ebnat-Kappel! Es sollen bitte alle pünktlich um 14.30 uhr bei der schanze sein, damit wir noch genügend zeit haben, unsere springkufen zu überprüfen, und mindestens einen trainingsprung absolvieren können. Das offizielle schanzenspringen findet um 17.00 uhr statt. Zu der ausrüstung gehören schmale, extralange kufen, ein sturzsicherer helm und ein kaugummi für unterwegs. Walter Steiner wird anschliessend unsere rollstühle signieren.

Margrit und Werner

Buchbesprechung

Wir haben die grosse ehre, Euch heute das werk eines Impuls-mitglieds vorzustellen, und wir möchten an dieser stelle auch nicht versäumen, dem autor Josef Wyss zu dieser grossen leistung ganz herzlich zu gratulieren!

— Red.

Josef Wyss, Villenreport, ein dreibändiges standartwerk mit insgesamt 1290 seiten. PULS-Verlag, Reinach, sfr. 145.— (wer das werk bei dem verfasser bestellt, erhält 7% rabatt).

Ein werk von eminenter bedeutung:

Dieses nicht nur überaus spannend zu lesende, sondern ebenso wissenschaftlich fundierte, sachliche und in dieser hinsicht einzigartige werk füllt eine bis anhin unverständlicherweise nie beachtete grosse marktlücke endlich auf sinnvolle art und weise aus. Denn der gewiegte autor ist, wie kaum je ein anderer vor ihm, auf diesem gebiet kompetent: als gefitzter rollstuhlfahrer hat er sämtliche villen der stadt Luzern und umgebung inspiziert und in mühsamer kleinarbeit zum teil unglaubliche informationen und beobachtungen über deren bewohner gesammelt und ausgewertet. So durchleutet er nicht nur die äusserst interessantesten soziologischen verhältnisse, die für jeden engagierten bürger von höchstem interesse sein dürften, sondern zeigt auch die spezifischen konsumgewohnheiten dieser menschen auf, indem er sehr genau detaillierte angaben macht über ihre wohn- und essgewohnheiten, und allgemein über ihre lebensweise. Diese angaben sind zweifelsohne von brisanter bedeutung nicht nur für das verständnis der ökonomischen verhältnisse in unserem land, sondern — ich wage zu behaupten — der ganzen westlichen hemisphäre, ja, der ganzen welt. Vor allem und zuerst aber betrifft dieses werk unsere stadt und ist so für uns von unschätzbarem wert.

Dieses werk des jungen Schaffhausers ist eine sehr willkommene gabe zum 800-jährigen jubiläum der stadt Luzern und trägt in hervorragendem masse dazu bei, unsere villenquartiere in der ganzen welt bekannt zu machen.

sig. Dr. Hans-Rudolf Meyer,
Stadtpräsident von Luzern (liberal)

Texte: Zusammengelesen von Albert Brändle und Annemarie Di Gabriele
Zeichnungen: Annemarie, Magdalena und Marcella Di Gabriele